

IKZ – Richtlinien zur Textgestaltung

Stand: 1.11.2020

1. Textgestaltung

1.1 Formatierung

Für das Manuskript erwarten wir eine sparsame Formatierung, also:

- Times New Roman, linksbündig, Zeilenabstand: 1,5
- keine Silbentrennung, keine «Trennhilfe»
- Absätze sind durch eine Leerzeile gekennzeichnet.
- Schriftgrößen: **Haupttitel fett: 14**; *Autorenname kursiv: 12*; Text des Beitrags und alle Untertitel (auch Titel „English Summary“): normal: 11; eingerückte Zitate im Text (ab 4 Zeilen Zitatlänge): 10; Biogramm mit Adressen und Text der engl. Zusammenfassung: 10; Anmerkungen: 10
- Für die Zwischentitel gibt es bis zu drei Hierarchien (Schriftgrösse stets gleich, also 11): **1. fett, 1.1. kursiv, 1.1.1. normal.**
- Ausdrücke und Textabschnitte in nichtlateinischer Schrift werden in wissenschaftlich üblicher Transliteration wiedergeben. Ausnahme: Griechisch (hierbei sind aber Unicode-Schriftarten zu verwenden, keine «Bibleworks»-Schriftart).
- Anführungszeichen (wenn möglich): «...»; innerhalb von Anführungszeichen <...>.

1.2 Formalia des Textes

Allgemeines:

- Die IKZ folgt der gemässigten neuen Rechtschreibung. «ß» wird zu «ss» (Ausnahme: in Zitaten wird ß beibehalten).
- Der Umfang der Beiträge überschreitet in der Regel nicht 20 Druckseiten = ca. 50'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).
- Hinzufügungen und Auslassungen in Zitaten werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet: «Sie [= die Römer] waren [...] ».
- Zahlen 1-12 werden im Text ausgeschrieben, ausser es handelt sich um statistische Angaben o.ä.
- Abkürzungen sind generell zu vermeiden, wenn es sich nicht um geläufige handelt, die im Duden festgelegt sind, wie: bzw., dgl., d. h., o. ä., usw., z. B. (bitte Zwischenräume beachten!)
- Im Haupttext genannte Zeitschriften und Fremdwörter werden kursiv geschrieben.
- Abkürzungen von Bibelstellen richten sich nach den Loccumer Richtlinien (https://www.die-bibel.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Abkuerzungen_der_biblischen_Buecher_in_alpha_betischer_Reihenfolge.pdf).

Fussnoten:

- Treffen Fussnoten mit Satzzeichen zusammen, gelten folgende Grundregeln:
 - Wenn sich die Fussnote auf den ganzen Satz bezieht, steht die Ziffer nach dem schliessenden Satzzeichen;
 - Wenn die Fussnote sich nur auf das unmittelbar vorangehende Wort oder die unmittelbar vorangehende Wortgruppe bezieht, steht die Ziffer vor dem schliessenden Satzzeichen.

Beispiele:

- Die Interpretation des Textes folgt der gängigsten Methode.¹
- «Die Interpretation des Textes folgt der gängigsten Methode.»¹
- Die Interpretation des Textes folgt «der gängigsten Methode»¹.
- Die Interpretation des Textes folgt der gängigsten¹ Methode.
- Die Interpretation des Textes folgt, wie üblich¹, der gängigsten Methode.

- Falls sonstige Abkürzungen verwendet werden, richten sie sich nach dem Internationalen Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG2), hg. von Siegfried M. Schwertner, Berlin 1992 (neueste Auflage 2014).

1.3 Bibliographische Hinweise

- Wird der Titel einer Monographie oder eines Beitrags in einem Sammelwerk oder einer Zeitschrift zum ersten Mal genannt, sind vollständige Angaben zu machen.
- Wird der Titel in der unmittelbar folgenden Fussnote erneut genannt, wird der Hinweis in abgekürzter Weise so gegeben:
 - A. a. O., 464f. [bitte Zwischenräume beachten!]
 - oder – wenn auch die Seitenzahlen übereinstimmen: Ebd.
- Wird der Titel nach anderen bibliographischen Hinweisen erneut genannt, wird der Rückverweis (unter Verwendung eines Stichwortes – am liebsten des ersten Hauptwortes – aus dem Titel) so gegeben:

NAME, Titelstichwort (wie Anm. X), xx-yy.

Monographien:

- Muster: VORNAME NACHNAME, Haupttitel. Untertitel, Verlagsort (Verlag) Jahr, Seitenzahl.
- ausgeschriebene Vornamen und Namen in KAPITÄLCHEN (nicht zu verwechseln mit GROSSBUCHSTABEN),
 - Titel und Untertitel. Der Titel und die nachfolgenden Untertitel werden durch Punkte getrennt.
 - Erscheinungsort (nur *einen* Ort angeben, z. B. Frankfurt a. M.), gegebenenfalls o. O. = ohne Ort,
 - Verlag (in Klammer, wenn möglich Kurzform: statt «W. Kohlhammer» nur «Kohlhammer»); bei zwei Verlagen folgendermassen: Wien (R. Oldenbourg) – Berlin (Akademieverlag),
 - gegebenenfalls Angabe: Diss. bzw. Habil. theol. Bern,
 - gegebenenfalls Seitenzahl (immer genau angeben, also 20-24 und nicht 20ff.; möglich ist 20f.) und allenfalls Verweise auf eine besondere Seite mit: hier 23

Sammelbände:

- Muster: VORNAME NACHNAME, Titel. Untertitel, in: Vorname Nachname (Hg.), Titel. Untertitel, Verlagsort (Verlag) Jahr, xx-yy, hier x.
- Die Herausgeber (Hg.) oder Bearbeiterinnen werden nicht in Kapitälchen gesetzt. Bei mehr als zwei Herausgeberinnen oder Herausgebern wird nur der Name des/der Erstgenannten aufgeführt, danach: u. a.
Zwei Herausgeber werden durch einen Schrägstrich ohne Zwischenraum getrennt. (Beispiel: Franziska Metzger/Elke Pahud de Mortanges).

Zeitschriften:

- Muster: VORNAME NACHNAME, Titel. Untertitel, in: Zeitschrift Jahrgangsnummer (Jahr) xx-yy, hier x.
- Wird ein Beitrag aus einer **Zeitschrift** mit Jahrgang und Jahreszahl zitiert, wird letztere in runde Klammern gesetzt, worauf kein Komma folgt.
 - Angaben zum Heft einer Zeitschrift sind nur dann notwendig, wenn jedes Heft jeweils mit einer neuen Seitenzählung beginnt. Die Heftnummer (H. X, oder Nr. X) folgt direkt auf die runde Klammer (ohne Komma), worauf anschliessend die Seitenzahlen genannt werden.

Beispiele:

CHARLOTTE METHUEN, Science and Theology in the Reformation. Studies in Theological Interpretation and Astronomical Observation in Sixteenth-century Germany, London (T & T Clark) 2008, 23.

URS VON ARX, Fürbittendes Gebet im Neuen Testament, in: Hans Klein u.a. (Hg.), Das Gebet im Neuen Testament. Vierte europäische orthodox-westliche Exegetenkonferenz in Sâmbăta de Suus, 4.-8. August 2007, Tübingen (Mohr Siebeck) 2009, 25-75, hier 58, Anm. 126.

ANGELA BERLIS, Adolf Thürlings (1844-1915) – Kirchenreform durch die Erneuerung des Gottesdienstes, in: dies u. a. (Hg.), Aufbruch und Widerspruch. Schweizer Theologinnen und Theologen im 20. und 21. Jahrhundert, Zürich (TVZ) 2019, 490-505.

[CHRISTINE VON HOININGEN-HUENE], Erinnerungen an Amalie von Lasaulx, Schwester Augustine, Oberin der Barmherzigen Schwestern im St. Johannishospital zu Bonn, Gotha (Perthes) ²1878.

PETER-BEN SMIT, Old Catholic Theology. An Introduction, Leiden (Brill) 2019.

JANUS [= IGNAZ VON DÖLLINGER], Der Papst und das Concil. Eine weiter ausgeführte und mit dem Quellennachweis versehene Neubearbeitung der in der Augsburger Allgemeinen Zeitung erschienenen Artikel: Das Concil und die Civiltà, Leipzig (Steinacker) 1869.

MATTIJS PLOEGER, Celebrating Church. Ecumenical Contributions to a Liturgical Ecclesiology, Groningen (Instituut voor Liturgiewetenschap) – Tilburg (Liturgisch Instituut) 2008.

ROWAN WILLIAMS, The Unity of the Church and the Unity of the Bible. An Analogy, in: IKZ 91 (2001) 3-21.

JOSEPH HUBERT REINKENS, Weihnachtsgruss, in: Der Katholik. Schweizerisches Organ für kirchlichen Fortschritt 17 (6.4.1894) Nr. 1, 1-3, hier 2. Im Folgenden: Kath[B]

Archive:

- Archive werden mit ihrem Eigennamen angegeben, nach der ersten Nennung ggf. mit der üblichen – meist vom betreffenden Archiv vorgegebenen – Abkürzung.
 - Beispiel: Bayerisches Staatsarchiv München [= BSBM], oder: Bischöfliches Archiv des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Bonn [= BABo], Bischöfliches Archiv der Christkatholischen Kirche, Bern [= BABe].

Angabe zur betreffenden Archivalie: Beschreibung Dokument, BSBM, Signatur Archivbestand (Bestand/Dossier).

- Beispiel: Johann Watterich an Eduard Herzog, Basel, 3.7.1876, BABe, AH36 (Deutschland Bischof Reinkens).

Internetquellen:

- Verweise auf Homepages sind sparsam zu verwenden. In der Fussnote folgt auf den Link immer das Datum des letzten Zugriffs. Bei der Datumsangabe wird bei einstelligen Zahlen auf die vorhergehende Null verzichtet.
Beispiel: <http://www.christkatholisch.ch/aktuell> (zuletzt besucht am 22.9.2019).

2. Zusätzliche Angaben

Zum Manuskript gehören zwingend drei weitere Elemente:

1. **Biogramm:** Angaben zur Person des Autors oder der Autorin wie Geburtsjahr, Geburtsort, akademische Titel, wichtigste vergangene Tätigkeiten, gegenwärtige Tätigkeit. Keine Nennung von Veröffentlichungen! Darüber hinaus ist die Angabe einer Adresse und einer E-Mail-Adresse erforderlich (siehe unten für Beispiele).
2. Bei deutsch- und französischsprachigen Beiträgen ein **Abstract** in englischer Sprache von ca. 1000 Zeichen. Bei englischsprachigen Beiträgen ein Abstract in deutscher Sprache von ca. 1000 Zeichen.
3. Bitte geben Sie bis zu **fünf Schlüsselwörter** (key words) an, die Ihren Artikel kennzeichnen.

Beispiele von Biogrammen:

*Helmut Hoping (geb. 1956 in Meppen D), Prof. Dr. theol. habil.
Studium der Theologie, Philosophie und Pädagogik in Münster und Tübingen, 1989 Promotion an der
Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, ebendort 1995 Habilitation, verheiratet, 2
Kinder, 1995 Diakonenweihe, 1996-2000 Professor für Dogmatik an der Universität Luzern/Schweiz, seit
2000 Professor für Dogmatik und Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg, Spring Semester 2004
Visiting Professor am Theology Department/Boston College, USA, Mitglied zahlreicher
Geisteswissenschaftlicher und Theologischer Gesellschaften sowie des Übersetzerremiums der
Bischöflichen Kommission «Ecclesia Celebrans» zur Revision der deutschen Übersetzung des Römischen
Messbuchs. Derzeit Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg.*

*Adresse: Universität Freiburg, Theologische Fakultät, Werthmannplatz 3, D-79095 Freiburg i.Br.,
Deutschland.*

Email: xxx

*Jan Visser (geb. 1931 in IJmuiden NL), Prof. Dr. theol. em.
Er studierte Theologie in Amersfoort, Utrecht und Bern. Von 1958 bis 1969 war nacheinander Pfarrer der
alkatholischen Gemeinden in Arnheim und Amersfoort. 1968 – 1996 lehrte er Dogmatik und Ekklesiologie
am Altkatholischen Seminar in Amersfoort bzw. in Utrecht. In denselben Jahren war er andererseits 1969 –
1974 Hauptdozent für Praktische Theologie an der Universität Nimwegen, danach 1974 – 1994
Hauptdozent für Pastoraltheologie und Psychologie an der Universität Utrecht, sowie 1976 – 1996
Professor für Altkatholische Ekklesiologie an der Universität Utrecht.*

Adresse: Wxxxxweg 8, NL-370x BB Zeist, Niederlande.

Email: xxx@xxx.nl

3. Nach dem Eingang des Manuskripts...

- Der Eingang Ihres Beitrags wird bestätigt.
- Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zurückzusenden, die nicht diesen Richtlinien entsprechen.
- Eingegangene Beiträge werden in einem peer-review-Verfahren begutachtet.